



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Sekt.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM APRIL 1992 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

1	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	OSKAR PASTIOR „Vokalisieren & Gimpelstifte“ (Berlin) liest aus seinem neuem Buch (EDITION AKZENTE, Hanser Verlag)
3	Freitag 18.30 Parterresaal	GEGENKULTUR DER 80ER JAHRE IN DER DDR – VISUELLE POESIE · SERIELLE TEXTE · FOUND POETRY HARTMUT SÖRGE (Berlin) Maler, Zeichner, visueller Poet UWE WARNKE (Berlin) Autor, Herausgeber, Verleger von ENTWERTER/ODER (V. O. Stomps-Preis 1991) Lesungen, Ausstellung, Publikationsvorstellungen
6	Montag 18.30 Parterresaal	GEISTESGEGENWART EIN INTELLEKTUELLES NETZWERK VON VERANSTALTUNGEN V/92 MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER (Wien) spricht über WERNER VOGT: EINATMEN – AUSATMEN. Der Mißstand als Norm (Europaverlag) Marie-Thérèse Kerschbaumers Buch „Für mich hat Lesen etwas mit Fließen zu tun...“ wird am 18. 5. besprochen
7	Dienstag 18.30 Kunstforum Wien I., Renng. 2, 1. Stock	GEISTESGEGENWART EIN INTELLEKTUELLES NETZWERK VON VERANSTALTUNGEN VI/92 KONRAD PAUL LIESSMANN (Wien) spricht über RUDOLF BURGER: VERMESSUNGEN. Essays zur Destruktion der Geschichte (Sonderzahl Verlag) Konrad Paul Liessmanns Buch „Ohne Mitleid“ wird am 23. 4. besprochen
8	Mittwoch 18.30 Parterresaal	BUCHPRÄSENTATION MIT LESUNG UND GESANG: ANDREAS OKOPENKO (Wien) IMMER WENN ICH HEFTIG REGNE, Lockergedichte (Edition Falter/Deuticke) FRANZ SCHUH spricht einleitend vor der Lesung des Autors ERNST KÖLZ (Wien) 5 SPLEENGESÄNGE mit den Texten von ANDREAS OKOPENKO CHRISTINE SCHWARZ (Gesang). ADELE KLEINERT (Klavier). HUBERT PFEIFFER (Schlagzeug)
9	Donnerstag 18.30 Uhr Parterresaal	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (1. Veranstaltung) CHRISTINA VON BRAUN (Bonn) Vortrag „Nada Dada Ada – oder Die Liebe im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit“
23	Donnerstag 18.30 Kunstforum Wien I., Renng. 2, 1. Stock	GEISTESGEGENWART EIN INTELLEKTUELLES NETZWERK VON VERANSTALTUNGEN VII/92 JOSEF HASLINGER (Wien) spricht über KONRAD PAUL LIESSMANN: OHNE MITLEID. Zum Begriff der Distanz als ästhetische Kategorie mit ständiger Rücksicht auf Theodor W. Adorno (Passagen Verlag) Josef Haslingers Buch „Politik der Gefühle“ wird am 11. 6. besprochen
24	Freitag 18.30 2. Stock	AUTORINNENLABOR 1992: ELISABETH REICHART (2) HERMANN OBERMÜLLER (Oberösterreich) liest aus „Amerikafahrt – Aufzeichnung aus einer geteilten Welt“
27	Montag 18.30 und 19.30 Parterresaal	ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG DER VERANSTALTUNGSREIHE: STATT DER WELTAUSSTELLUNG: UNGARISCHE LITERATUR MIT LITERARISCHEN KORRESPONDENZEN AUS DER SLOWAKEI, DER VOJVODINA, AUS SIEBENBÜRGEN, SÜDTIROL UND ÖSTERREICH (1) vom 27. 4. bis zum 15. 5. 1992 Ein Sonderprogramm der Reihe erscheint im April 1992 MÉSZÖLY MIKLÓS* (Budapest) zweisprachige Lesung *derzeit bedingte Zusage TANDORI DEZSÖ (Budapest) zweisprachige Lesung und Ausstellung von „Ideenblättern“
28	Dienstag 18.30 Parterresaal	UNGARISCHE LITERATUR (2) LITERATURZEITSCHRIFTEN TAKÁTS JÓZSEF (Budapest) stellt vor: POMPEJI (Szeged) NAPPALI HÁZ (Budapest) DARVASI LÁSZLÓ · SZILASI LÁSZLÓ · SZIJJ FERENC · MARNÓ JÁNOS lesen DER PROKURIST (Wien/Südtirol) korrespondiert Details im Sonderprogramm
29	Mittwoch 18.30 und 19.45 Parterresaal	UNGARISCHE LITERATUR (3) LITERATUR AUS SIEBENBÜRGEN: UNGARISCH-RUMÄNISCH dreisprachige Veranstaltung SZILÁGYI ISTVÁN (Kolozsvár/Cluj) und PETRE STOICA (derzeit Bukarest) lesen Details im Sonderprogramm
30	Donnerstag 18.30 und 19.45 Parterresaal	UNGARISCHE LITERATUR (4) LITERATUR AUS DER VOJVODINA: UNGARISCH-SERBISCH dreisprachige Veranstaltung BALÁZS ATTILA (dzt. Budapest) und VOJISLAV DESPOTOV (Novi Sad) lesen Details im Sonderprogramm

MUSIKPROGRAMM APRIL 1992 (KARL-HEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

2	Donnerstag 18.30 Parterresaal	„FRAUEN“ (3) MAYAKO KUBO „Ost-West-Spannungen – Berlinisches Tagebuch 1989/90“ Uraufführung mit YORIKO IKAYA Klavier (Hochschule der Künste, Berlin)
6	Montag 18.30 2. Stock	WELTAUSSTELLUNG SEVILLA 1992 – ELEKTRONISCHER FRÜHLING (1): Vortrag, Werkinstallation und Präsentation der Polygram-CD „Österreichs Klanglandschaft“ – elektronische Arbeiten von DIETER KAUFMANN · GOTTFRIED MARTIN · GÜNTER RABL
7	Dienstag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (2): Elektronische Musik in Argentinien; Vortrag und Präsentation ELSA JUSTEL
10	Freitag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (3) ROBERTO PACI DALO (Italien) Vortrag; Soloprogramm Klavier und Elektronik
13	Montag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (4): Musik für Computer und Bewegung GERALD TRIMMEL und PETER BÖHM Vortrag und Kompositionen
14	Dienstag 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (5): „Spurensicherung“: ein musikalischer Vortrag von und mit ELISABETH SCHIMANA
15	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (6): elektronische Musik in Kolumbien und Venezuela; Vortrag und Präsentation CATALINA PERALTA
16	Donnerstag 18.30 Parterresaal	WERKSTATT ALTER MUSIK: Ostermusik des Mittelalters ENSEMBLE UNICORN mit MICHAEL POSCH (Blockflöten) · MARCO AMBROSINI (Schlüsselfiedel) THOMAS WIMMER (Ud-Laute, Fiedel) · WOLFGANG REITHOFER (Schlagzeug)
21 bis 25	Dienstag bis Samstag täglich ab 16.00 Parterresaal	„FRAUEN“ (4): WORKSHOP „STIMMAKROBATEN“ Flora St. Loup erarbeitet ein Stück für Sänger, Sprecher und Laien; mit FLORA ST. LOUP (Vocal) und JEAN MECHALI (Schlagzeug)

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN APRIL 1992 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

28	Schönlaterng. 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK HENRIETTE LEINFELLNER Montag bis Freitag 10–18 Uhr „Ausschnitt“ (bis zum 24. 4.)
	Dienstag 18.30 · Parterresaal	SABINE LUGER Zeichnungen Eröffnung der Ausstellung (bis zum 27. 5.)
2 bis 5	Wr. Rathaus, Stadt- senatssitzungssaal	NACH MUSIL Symposium anlässlich des 50. Todestages von Robert Musil (es erscheint ein Sonderprogramm)
5	Theater an der Wien Sonntag 11.00	MATINEE SCHAUSPIELER LESEN MUSIL
24. 4. bis 1. 5.	Schauspielhaus	KINDERMUSIKFEST „KINDERKLANG“ mit ERICH SCHLEYER · CLAUDIA DALLINGER · GERORGES SANEV u. v. a.

1.4. „Oskar Pastior hat nach dem mathematisch genauen Palindromprojekt KOPFNUSS JANUSKOPF neue Möglichkeiten und Wege gefunden, um Wörter, Bedeutungen und Syntax zum Tanzen, zum Klingen zu bringen. Entstanden sind dabei kleine „Orgien“, nicht nur des Wohlklangs; gleichwohl „Gimpelhaftes“ (Brentanos Starensprache!) und eben „Stifte“ – Skizzen, festgehaltene Spur. Gimpelstifte eben. Die Machart der Vokalisieren dagegen ist „denkbar einfach“: immer von neuem an der Vokalschnur der Ausgangszeile(n) entlang – nur die Selbstlaute zählen, die Mitlaute sind unerheblich. Pastior: „Das kann nicht gut gehn, das geht nicht gut. Selbstläufer sind Mitläufer, Vokale gegen Konsonanten: Noch ein „Dualismus“ wird subkutan auf seine Hinfälligkeit poetisch geprüft“: you can’t rammbock the fax problem, oder, andersherum: zwölf boxkämpfer jagen viktor quer/über den großen sylter deich, voila.“

OSKAR PASTIOR: geb. 1927 in Hermannstadt/Siebenbürgen, lebt seit 1969 in West-Berlin. Zahlreiche Gedichtbände, darunter „Sonettburger“ (1983) und „Anagrammgedichte“ (1985). Im Hanser Verlag erschienen: Oskar Pastior/Francesco Petrarca: „33 Gedichte“ (1983), „Lesungen mit Tinnitus“ (1986) und „Jalousien aufgemacht“ (1987). Ein Lesebuch, herausgegeben von Klaus Ramm, „Kopfnuß Januskopf“. Gedichte in Palindromen.

3.4. Seit 1982 hat Uwe Warnke in Ostberlin illegal die original-grafische Zeitschrift „ENTWERTER/ODER“ herausgegeben, in einer anfänglichen Auflage von 4 Stück. Die Auflagenzahl ist mittlerweile auf 25 Stück gestiegen, das Format wurde vergrößert, 42 Ausgaben und 9 Sonderhefte haben Arbeiten von 120 Autorinnen und Autoren aus 6 Ländern veröffentlicht, die Zeitschrift wurde in vielen Ausstellungen gezeigt. Ihr eigentlicher Zweck war und ist die künstlerische Verständigung, unter schwierigen Verhältnissen. Im Jahr 1990 folgte dann eine Verlagsgründung, die Partner des Verlages (Ost-West) haben sich mittlerweile getrennt. Uwe Warnke zeigt die Zeitschriften, spricht über die bewegten zehn Jahre seiner publizistischen Unternehmungen, liest und zeigt zusammen mit Hartmut Sörgel poetische und visuelle Texte.

HARTMUT SÖRCEL: geb. 1940 in Peine, aufgewachsen in Quedlinburg; 1960–66 Studium in Halle: Germanistik/Indologie, 1967–70 verschiedene Tätigkeiten, 1970–80 Programmierer und Problemanalytiker, 1980–83 Aspirant der Humboldt-Universität Berlin, 1984 Promotion (Sprachwissenschaften), seit 1984 Humboldt-Universität, Sprachwissenschaftler. Ausstellungen: seit 1969 Beteiligungen an Ausstellungen, seit 1980 28 Ausstellungen in Berlin, Halle, Querfurt, Brandenburg, Brno, Edewecht, Seeheim, Rostock.

UWE WARNKE: geb. 1956 in Wittenberge, aufgewachsen in Schwerin; 1973–81 Lehre und Studium der Kartografie in Dresden, 1982–89 verschiedene Tätigkeiten: Dipl.-Kartograf, Pressereferent, Heizer, Haushaltshilfe, Ferienlagerbetreuer, Kirchhofarbeiter, Rahmenbauer usw.; 1990 freischaffender Autor und Verleger, seit 1982 Herausgeber der original-grafischen Zeitschrift „ENTWERTER/ODER“. Beteiligung an Ausstellungen mit der Zeitschrift in Ost- und Westdeutschland. Beteiligung an Ausstellungen zu visueller Poesie im In- und Ausland. Veröffentlichungen: Serielle Texte „ENTWERTER/ODER“ Sonderheft, Berlin 1989, experimentelle texte Nr. 23 (Visuelle Poesie in/aus der DDR), Siegen 1989, FOUND POETRY 1987–91, „ENTWERTER/ODER“ Sonderheft, Berlin 1991.

6.4. Werner Vogts essayistische Arbeiten bieten eine erweiterte medizinische Perspektive für Trennungs- und Abscheidungs Vorgänge in unserer Gesellschaft, die längst darangegangen ist, die Kosten-Nutzen-Rechnung als einzigen Maßstab der Lebensvorgänge zu bemühen. Die bürokratische Dysfunktionalität erhöht die Anwendung der Kosten-Nutzen-Rechnung zur Norm des Mißstands.

WERNER VOGT: 1938 in Zams/Landeck in Tirol geboren, wuchs im tirolerischen Oberinntal auf. Zunächst Lehrer in Bregenz und Bregenzer Wald, dann Studium an der Universität Wien. Arbeitet heute im Lorenz Böhler Krankenhaus in Wien. Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft „Kritische Medizin“ in Wien, hat in zahlreichen Büchern und Streitschriften gegen das röhrenförmige Denken in Medizin und Gesundheitspolitik geschrieben. Wichtigste Veröffentlichungen: Beiträge in: Rechtsextremismus in Österreich nach 1945 (1978), Systemanalyse des Gesundheitswesens in Österreich (1978), Gesundheit im gesellschaftlichen Konflikt (1980), Grüne Ausblicke, Beiträge zur Politik der Grünen (1988), Der Einmarsch in die Psyche. Psychoanalyse, Psychologie und Psychiatrie im Nationalsozialismus und die Folgen (1989); Arm. Krank. Tot. – Argumente für ein gewaltloses Krankenhaus (Europaverlag 1989).

MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER: geb. 1936 in Garches, Frankreich. Seit 1957 in Wien. Publiizierte Romane, Gedichte, Prosa, Essays. Die letzten Publikationen: „Neun Canti auf die irdische Liebe“ (Wieser Verlag); „Für mich hat Lesen etwas mit Fließen zu tun... Gedanken zum Lesen und Schreiben von Literatur“ (Wiener Frauenverlag); „Versuchung“, Prosadichtung (Aufbau Verlag).

7.4. Rudolf Burger bietet mit seinen im Band „Vermessungen“ gesammelten Essays eine mehrteilige Bestandsaufnahme verschiedener Entwicklungen des Denkens und der damit verbundenen gesellschaftlichen Vorgänge. Der Wunsch nach Widerspruchsfreiheit und die Form seines Ausdrucks in der Sprache der Technologie, die Widersetzlichkeit der Kunst, Begriffsüberprüfungen – Rudolf Burger befaßt sich mit scheinbar voneinander unabhängigen Gegenständen und Vorgängen und zeigt, auf welche Weise sie ihre Wirkungen im zeitgenössischen Bewußtsein entfalten.

RUDOLF BURGER: geb. 1938 in Wien. Professor für Philosophie an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Vormalig Leiter der Abteilung für gesellschaftsbezogene Forschung im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. Zahlreiche Publikationen zur Geschichtsphilosophie und Erkenntnistheorie. – Herausgeber (gemeinsam mit Michael Benedikt) von: Kritische Methode und Zukunft der Anthropologie, Wien 1984; Die Krise der Phänomenologie und die Pragmatik des Wissenschaftsfortschritts, Wien 1986; Bewußtsein, Sprache und die Kunst, Wien 1988. Nach den Vermessungen (1989) erschien: Abstriche. Vom Guten. Und Schönen. Im Grünen. (Sonderzahl Verlag).

KONRAD PAUL LIESSMANN: siehe 23. 4.

8.4. Okopenkos Lockergedichte sind die dichterische Spontaneität in ihrer reinsten Form. So heißt es zurecht schon im Prolog: „Beug all deine Knie./Ich bin ein Genie.“ Damit man aber näher Bescheid weiß, wird das geniale Wesen in der Fortsetzung wie folgt definiert: „Teils Kannitverstaan/teils Madame Bovary.“ Diese Spaltung zwischen Bovary und Kannitverstaan kennzeichnet Okopenkos Lockergedichte. Im Erotischen sind sie manchmal ebenso lüstern verzweifelt wie die Bovary und im intellektuellen klingen viele nach Kannitverstaan: „Konsens/ist Nonsens.“ Das macht Spaß. Es wird auch stets der „gute Geschmack“ verletzt. An seine Stelle tritt der nackte Lebensernst wie zum Beispiel im Gedicht „Die lieben Kleinen“: „In der Brotdose/lag die Kothose.“ Es gibt keinen Bereich des Lebens, der nicht nur durch ein solches Gedicht aufzulockern wäre. Selbst der Tod hält hier nicht stand: „Jedes Backhuhn/war einmal ein Kackhuhn.“

ANDREAS OKOPENKO: geb. 1930 in Košice, Slowakei, lebt seit 1939 in Wien, seit 1986 freischaffender Schriftsteller. Österreichischer Würdigungspreis für Literatur 1977. Werke: „Grüner November“, München 1957; „Die Belege des Michael Cetus“, Salzburg 1967; „Warum sind die Latrinen so traurig?“, Salzburg 1969; „Lexikon der sentimental Reise zum Exporteurtreffen in Druden“, Salzburg 1970; „Meteoriten“, Salzburg 1976; „Vier Aufsätze. Ortsbestimmung einer Einsamkeit“, Salzburg 1979; „Gesammelte Lyrik“, Linz; „Kindernazi“, Salzburg 1984.

Der Komponist Ernst Kölz hat zu den fünf Spleengesängen „Chanson vom Töten“, „Die Sitzung“, „Mädchenlied“, „Einladung ins Eismeer“ und „Vom Mond ist schon ein Stückerl abgebrockelt“ Musik geschrieben, deren Aufführung er in Absprache mit dem Dichter für diesen Abend einrichtet.

9.4. CHRISTINA VON BRAUN: 1944 in Rom geboren, lebt nach längeren Aufenthalten in den USA und Paris seit 1982 in Bonn; über dreißig Filmdokumentationen und Fernsehspiele als Autorin und Regisseurin, Bücher und Essays zu sozialwissenschaftlichen und philosophischen Themen, besonders zu erwähnen: Nicht ich. Logik Lüge Libido (Frankfurt, 1985).

Nada Dada Ada: In vielen Werken – vor allem denen, die vor 1945 im deutschsprachigen Raum erschienen sind – steht hinter dem Topos des Geschwisterinzests, ein Topos der symbolischen Verschmelzung, der Aufhebung der „Andersartigkeit“, das Opfermotiv: Die Frau/Schwester wird auf dem Altar des „Wir“ geopfert, damit der Mann/Künstler ein unsterbliches Werk schaffen oder in anderer Form die „Erlösung“ finden kann. Aus diesem Opfermotiv leitet sich auch das Element der Tragödie ab, das fast alle Romane, Theaterstücke und Novellen, in denen der Topos auftaucht, kennzeichnet. Ganz anders in Duras' Agatha und in Nabokovs Ada. Bei beiden Autoren fehlt dem Geschwisterinzest das Element der Tragödie. Es sind Liebesgeschichten, bei denen die Andersartigkeit der Schwester erhalten bleibt und dennoch den Liebenden die Erfüllung nicht versagt wird. In dem Vortrag soll der Frage nachgegangen werden, welche Vorstellungen von „Liebe“ sich einst und heute hinter dem Mythos der Geschwisterliebe verbergen und was das Verschwinden der Tragödie aus diesem Motiv bedeutet. Es sollen Überlegungen darüber angestellt werden, was der neue Mythos von Andersartigkeit für das weibliche und männliche Selbstbild, für das Begehren und für das künstlerische Schaffen bedeuten könnten. E.R.

23.4. Konrad Paul Liessmann entfaltet um die zentrale These seines Buches, daß das Schöne asozial und ohne Mitleid sei, weil es ihm nur um das Schöne gehe, seine Kunst literarischer und philosophischer Analyse und stellt diese in eine Tradition der Kunstphilosophie, deren Weg durch die Arbeiten Kants, Hegels, Schopenhauers, Kierkegaards, Nietzsches, Simmels, Anders', und Adornos gezeichnet und in Liessmanns Werk fortgeführt ist.

KONRAD PAUL LIESSMANN: geboren 1953 in Villach, lebt in Wien. Dozent für Philosophie an der Universität Wien. Essayist und Kritiker. Wichtigste Veröffentlichungen: Günther Anders – Zur Einführung. Hamburg 1988; Vom Denken – Einführung in die Philosophie (gemeinsam mit Gerhard Zenaty), Wien 1990; Ästhetik der Verführung. Kierkegaards Konstruktion der Erotik aus dem Geiste der Kunst. Frankfurt/M. 1991; Ohne Mitleid. Zum Begriff der Distanz als ästhetische Kategorie. Wien 1991.

JOSEF HASLINGER: geboren 1955 in Zwettl/NÖ.; studierte Philosophie, Theaterwissenschaft und Germanistik. Ist Mitherausgeber der Literaturzeitschrift WESPENNEST. Der Konviktskaktus und andere Erzählungen (1980), Die Ästhetik des Novalis (1981), Der Tod des Kleinhäuslers Ignaz Hajek (1985), Politik der Gefühle (1987), Wozu brauchen wir Atlantis? (1990), Das Elend Amerikas (Juni 1992).

24.4. HERMANN OBERMÜLLER: geb. 1946 als Kleinhäuslersohn bei Rohrbach im Mühlviertel. Nach der Pflichtschule Bauernknecht, dann Tischlerlehrling, Abendgymnasium für Berufstätige und Journalist. Studium: Germanistik, Sport, Völkerkunde. Lebt abwechselnd als freier Schriftsteller und Lehrer, zur Zeit Mittelschullehrer in Eferding. Bücher: „ameisen“, (Linz), „Ein verlorener Sohn“, (Köln, 1982), „Amerikafahrt – Aufzeichnungen aus einer geteilten Welt“ (Rundfunkserie, noch ungedruckt). Aus dem zuletzt genannten Text, der sich mit seinen Erfahrungen, Beobachtungen, Selbsterfahrungen seiner halbjährigen Reise durch die USA und durch Mexico und Guatemala beschäftigt, wird uns Hermann Obermüller vorlesen. E.R.

27.4. bis 15.5.1992: Im April 1989 hat das Literarische Quartier der Alten Schmiede eine 14-teilige Veranstaltungsreihe mit ungarischen Autorinnen und Autoren, unter österreichischer Beteiligung, durchgeführt, damals noch im Vorzeichen der geplanten Expo unter dem Titel: „Vor der Weltausstellung: Ungarische Dichtung in Wien“. Die Expo kommt nicht, aber Autorinnen und Autoren aus unserem Nachbarland: Statt der Weltausstellung. Diese Veranstaltungsreihe wird gemeinsam mit den Literaturwissenschaftlern und Übersetzern Szabély Mihály, Deréky Pál und Deréky Júlia (Institut für Finno-Ugristik der Universität Wien, Osteuropa-Dokumentation im Literaturhaus Wien) konzipiert und im Zusammenwirken mit verschiedenen Institutionen durchgeführt. Die Vorlesungsreihe von Dalos György im Rahmen der „Wiener Vorlesungen zur Literatur“ ist in dieses Projekt integriert. Ein Sonderprogramm erscheint im April.

»beim donnerbrunnen stehend beobachtet blauensteiner einen hastenden germanisten, der goethegasse zueilend. eine wolke gefrässigen sprachmaterials folgt ihm drohend.«

Herbert J. Wimmer, **Innere Stadt: Roman** 120 Seiten, öS 165,— **Sonderzahl**

Geldanlage ist Vertrauenssache.

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



WIEN SKURRIL

Die Fußgängerzone im ersten Bezirk ist zum Focus Wiens geworden. Auf der Kärntnerstraße, auf dem Stephansplatz und am Graben tummeln sich Musiker, Pantomimen, Possenreißer und Weltverbesserer – und beeindrucken ihr Publikum, das ihnen in vielem gleicht. Ein Bildband „der neuen Art“.

ÖS 278,—/DM 39,—/sfr 36,— ISBN 3-85058-075-X

